

NÖ-Unternehmer wird Bahn-Caterer

DoN verdrängt nun Do & Co. bei ÖBB

Herber Rückschlag für den erfolgsgewohnten Gastro-Unternehmer Attila Dogudan: Bei der Ausschreibung für die Zugverpflegung der ÖBB ab 1. April 2018 wurde seine Do & Co. vom NÖ-Caterer Josef Donhauser ausgereizt. Und DoN will ihn auch bei der AUA ersetzen.

Trotz Streitigkeiten um die Entlohnung der Mitarbeiter bewarb sich die Do-&Co.-Tochter Henry neuerlich um den Bahnauftrag, zog aber den Kürzeren. Der Vertrag mit den ÖBB läuft vier Jahre, der Umsatz dürfte 30 Mio. € ausmachen. Josef Donhauser will die rund

400 Mitarbeiter übernehmen. Pikanterie: Donhauser war bereits vor Do & Co. für die Bahn-Bordverpflegung zuständig und bewirbt sich aktuell auch bei der AUA als Nachfolger von Attila Dogudans Konzern. Der Niederösterreicher (600 Mitarbeiter, 36 Mio. € Umsatz) betreibt z. B. Betriebskantinen, Subway-Imbisse und Bahn-catering im Iran. Chr. Ebeert

BUSINESS LINE

➤ EU-Beitrag sinkt

Österreichs Netto-EU-Beitrag ist 2016 um 60 Mio. € auf 791 Mio. € zurückgegangen. In absoluten Zahlen und in Relation zur Wirtschaftsleistung war Österreich 2016 achtgrößter Nettozahler.

➤ Gold über 1300 \$

Der Goldpreis stieg gestern erstmals seit Wochen wieder über 1300 Dollar.



Josef Donhauser will nach der ÖBB auch bei der AUA landen.

Österreich bei Uni-Ranking top

Hohe Auszeichnung für den Universitäts-Standort Österreich: Sechs Hochschulen wurden jetzt in ein Ranking des renommierten Magazins „Times

Higher Education“ aufgenommen. Erwähnt wurden die Unis Innsbruck, Wien, Graz und Linz sowie die Technischen Universitäten Graz und Wien.

Unternehmer Soravia mit Bauherrenprojekt in Salzburg

Drei Prozent Mietertrag statt null Prozent Sparzinsen

Das Dilemma kennt jeder: Wer derzeit Geld auf ein Sparbuch einzahlt, bekommt null Prozent Zinsen. Oder exakt: 0,05 oder 0,1 Prozent, aber jedenfalls viel weniger, als die Inflation ausmacht. Auch hartnäckiges Verhandeln hilft da nicht, es gibt kaum mehr. Bei einem Bauherrenprojekt in Salzburg bekommt man drei Prozent.

Euro, zahlbar in vier Jahren, aufstellen können. Das Verlockende dabei: Bei diesem Projekt werden 3% gesicherte Mieterträge nach Steuern und Gebühren für mindestens 20 Jahre geboten.

Viele Anlagevarianten sind unbefriedigend: Solide Anleihen, wie etwa die 100-jährige österreichische Bundesanleihe, weisen eine Rendite von zwei Prozent auf. Also nicht gerade üppig.

Ein „Krone“-Test hat da einen Ausweg ergeben: Gegenwärtig ist ein Angebot auf dem Markt (www.ifa.at), bei dem man sich bei einem denkmalgeschützten Palais in Salzburg als Anleger beteiligen kann. Normalerweise steht so eine Möglichkeit nur Superreichen offen, hier jedoch können alle mitmachen, die zumindest ein Eigenkapital von 35.000

Das Architektur-Juwel Palais Faber in Salzburg, direkt gegenüber von Schloss Mirabell und Salzburg Congress, wird zu einem noblen Vier-Sterne-Plus-Hotel mit 113 Zimmern ab 2018 umgebaut und soll 2020 fertiggestellt sein. Das Investitionsvolumen liegt bei 60 Millionen €. Der Tourismus in Salzburg boomt.

Die Ifa als Projektbetreiber hat durch 450 Bauherrenmodelle, die sie bisher abgewickelt hat, viel Erfahrung. Ifa-Chef Erwin Soravia: „Beim Palais Faber steht aber weniger die Steuerersparnis als der langfristige Mietertrag im Vordergrund.“



Erwin Soravia, Palais Faber in Salzburg